

ZEITSCHRIFT FÜR GANZHEITSFORSCHUNG

Philosophie · Gesellschaft · Wirtschaft

Begründer

von

WALTER HEINRICH

Fortgeführt

von

J. HANNS PICHLER

Alle Rechte vorbehalten.

Reproduktionen jeder Art nur mit Zustimmung des Herausgebers.

Eigentümer und Herausgeber: Gesellschaft für Ganzheitsforschung (Vorstand: o. Univ.-Prof. Dkfm. Dr. Dr. h. c. J. Hanns Pichler, M. Sc.); Schriftleiter: Dkfm. Dr. Hubert Verhönig, alle A-1090 Wien, Augasse 2-6.

Druck: Gesellschaft für Ganzheitsforschung, A-1090 Wien, Augasse 2-6. – Erscheint vierteljährlich.

ISSN 0044-2763

Bezugsgebühren: Jahresabonnement einschließlich Porto Euro 14,54, US-Dollar 19,-. Einzelheft Euro 3,64, US-Dollar 5,- zuzüglich Porto.

Studenten: Jahresabonnement Euro 11,63.

Postsparkassenkonto Wien 7132.342, Postscheckkonto München 1202 18-804

Für Förderer und Mitglieder der Gesellschaft für Ganzheitsforschung kostenlos. Manuskripte und Zuschriften sind zu richten an die Redaktion der Zeitschrift für Ganzheitsforschung, A-1090 Wien, Augasse 2-6.

ZEITSCHRIFT FÜR GANZHEITSFORSCHUNG
NEUE FOLGE - 48. JAHRGANG - WIEN - IV/2004
INHALT

Paul König	
Leopold Zieglers "Menschwerdung" und seine Deutung	
Jakob Boehmes	171
Herbert Strunz	
Einzelwirtschaft und Gemeinwohl	182
<i>Schrifttumsspiegel</i>	
Andreas Bsteh, Seyed A. Mirdamadi (Hg.)	
Werte – Rechte – Pflichten (E. Buchinger)	212
Paul König	
Gonzague de Reynold (J.H. Pichler)	213
D. Friedrich Münter	
Templer (P.M. Hawranek)	215
Ralf Dahrendorf	
Die Krisen der Demokratie (A. Rosenfeld)	216
Erich Loitsberger	
Die Sicherung des Massenwohlstandes (G. Buchinger)	218
Robert K. von Weizsäcker (Hg.)	
Bildung und Beschäftigung (C. Ragacs)	219
Oliver Schwank	
Neuorientierung der Weltbank in den 90er Jahren (H. Pech)	221

Erich Loitlsberger

DIE SICHERUNG DES MASSENWOHLSTANDES

Eine betrieblich-kapitalmarktmäßige Lösung

Peter Lang Europäischer Verlag der Wissenschaften

Frankfurt am Main 2003, 360 Seiten

Erschienen wenige Monate nach dem Heimgang des Autors, ist vorliegende Studie als posthumes "Vermächtnis" des bekannten Betriebswirtschaftslehrers zu betrachten. Sie ist eine (Nach-)Frucht eines geförderten Forschungsvorhabens, das den Verfasser in der Ansicht bestärkt hat, "daß Betriebe für die Sicherung des Massenwohlstandes unverzichtbar und daher mehr sind als Profiterzielungsinstitutionen für Unternehmer" (6).

Während einerseits durch die medizinische Entwicklung die Lebenserwartung steigt, führt andererseits der wirtschaftlich-technische Fortschritt nach LOITLSBERGER dazu, daß immer weniger Menschen ihr Einkommen aus Arbeitsverhältnissen beziehen können. Da sich der Staat umfassende Transferzahlungen aber immer weniger leisten können wird, sei es notwendig, den Menschen andere Einkommensquellen zu erschließen. Dies seien vor allem Beteiligungen an Betrieben. Der harte Kern für Erhaltung und Ausbau des Massenwohlstandes ist für den Autor somit die Veränderung der Einkommensstruktur von den Arbeitseinkommen zu den Kapitaleinkommen für möglichst viele Menschen.

In einem Exkurs über die "Philosophie" der Betriebswirtschaftslehre bekennt sich LOITLSBERGER zu einer "*faustischen Vorstellung*" dieser Wissenschaft, "nicht nur die Elends- und Armuts-, sondern auch die Wohlstandsgesellschaft zu überwinden und die *Überflußgesellschaft* herbeizuführen" (69), wobei er neben einem materiellen, konsumorientierten Wohlstandsbegriff durchaus auch einen spirituellen Wohlstandsbegriff anspricht, aber in seinen weiteren Überlegungen nicht weiter systematisch verfolgt (31).

Als bisherige volks- und betriebswirtschaftliche Vorschläge zur Wohlstandsicherung werden Freihandel und Schutzzollideen, Gleichgewichtstheorien, öffentliche Aufträge, Tranfereinkommenslösungen (Grundeinkommen), Wertschöpfungsabgaben, Maschinensteuer, Arbeitszeitverkürzung bei Lohnausgleich u.ä. sowie Produktivgenossenschaften, Mitarbeiterbeteiligung und "Drei-Säulen-Pensionsmodell" kritisch beleuchtet (101ff).

In seinen weitverzeitigten Überlegungen für den von ihm befürworteten Weg einer Einkommensumstrukturierung im Sinne einer "volkskapitalistischen Lösung" geht der Autor auf eine Vielzahl wichtiger Themen ein wie Unternehmensverfassung, Betriebsethik, Führungskräfteauswahl, Ausbildung, Planungs- und Kontrollsysteme, Regionalbörsen als Finanzierungsinstrumente, Interessensvertretung von Kleinbeteiligten, Mitarbeitermotivation und -identifikation, staatliche Anreiz-

systeme, betriebliche Sparpläne und Prämiensysteme. Das tiefgegliederte Inhaltsverzeichnis erleichtert die Übersicht über die Vielzahl der erörterten Themen.

Im Rahmen der Diskussion der "bei der breiten Bevölkerung zur Erfüllung der Massenwohlstandssicherungsbedingungen erforderlichen Maßnahmen" geht der Autor auch auf das "Freizeitproblem und die daraus erwachsenden nicht beruflichen Bildungsnotwendigkeiten" ein (205 f., 325). Er betont: "Es ist – leider – eine Erfahrungstatsache, daß es einer Gesellschaft nicht zum Besten gereicht, zahlreiche Menschen einfach einer 'großen Freizeit' zu überlassen, ohne ihnen entsprechende sinnvolle Angebote zu einer Nutzung dieser Freizeit zu bieten. Vielen Personen wird dann langweilig. Etliche dieser Personen werden sich eine – meist wenig sinnvolle – Betätigung (wie Vandalismus usw.) suchen, ... um das Leben spannend zu machen." (205) Neben dem Sport werde daher auch das Kulturangebot ausgeweitet werden müssen. LOITLSBERGER spricht sich in diesem Zusammenhang auch für einen Ausbau und eine Förderung der sog. "Orchideenfächer" (wie Musiktheorie, Ästhetik, Kunstgeschichte) und deren Integration in die betriebswirtschaftliche Universitätsausbildung aus – nicht nur im Hinblick auf eine sinnvolle Bewältigung der Freizeit sondern auch im *Dienste der Humanisierung der Menschen*: ein über seine Spezialdisziplin hinausweisender, ganzheitlicher Ausblick aus der Erfahrung seines reichen akademischen Lebens dieses für seine Wissenschaft und ihre Anwendung engagierten Universitätslehrers der Betriebswirtschaftslehre.

G. Buchinger

Robert K. von Weizsäcker (Hg.)

BILDUNG UND BESCHÄFTIGUNG*

Schriften des Vereins für Socialpolitik, Neue Folge Band 284

Verlag Duncker & Humblot, Berlin 2001, 352 Seiten

Im politischen Diskurs wird die Bedeutung von Bildung für Beschäftigung, Wettbewerbsfähigkeit und langfristige Entwicklung einer Ökonomie immer wieder betont. Begriffe wie "wissensbasierte Gesellschaft", "Innovationswettbewerb" und "lebenslanges Lernen" haben sich geradezu zu neuen Modewörtern entwickelt.

*) Mit Beiträgen von Dorothea ALEWELL, Klaus BECKMANN, Lutz BELLMANN, Stefan BENDER, Uwe BLIEN, Felix BÜCHEL, Michael C. BURDA, Christian DUSTMANN, Reinär LÜDEKE, Costas MEGHIR, Renate NEUBÄUMER, Markus PANNENBERG, Friedhelm PFEIFFER, Frank REIZE, Julia RICHTER und Manfred TESSARING.